Nr. 59. Samstag den 24. April. 1858.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Zweiter Jahrgang.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., mit Zustellung monatlich 15 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung 25 kr., mit täglicher Zusendung 30 kr. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367 2. Thor 1. Stock, in der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens**.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

* Sicherem Vernehmen zu Folge wird unsere Prima-Donna Frl. Kreuzer, der lyrische und jugendliche Tenor Hr. Jungmann, so wie auch der jugendliche Liebhaber Hr. Niemann mit Beginn des Monats Mai l. J. hier eintreffen. — Gegen den kontraktbrüchigen Bariton Hrn. Bundsmann ist das Nöthige gerichtlich eingeleitet.

* In Wien haben mehrere Kunstfreunde, hierunter die Herren Haslinger, Hellmesberger, Aßmayer, Holz, Bacher, Bösendorfer rc., dem dort befindlichen Klaviervirtuosen und Kompositeur Herrn Franz Liszt ein silbernes Notenpult überreicht. Im Jahre 1846 bildete sich nämlich hier ein Komité, welches sich die Aufgabe stellte, im Wege der Subscription dem damals gefeierten Klavierspieler eine Erinnerung an Wien bieten zu können. Von dem zusammengekommenen namhaften Kapital beschloß man ein silbernes Notenpult, als dem Zweck entsprechend, anfertigen zu lassen, und erst jetzt wurde es möglich, dieses Andenken zu übergeben.

* Am 12. d. M. Abends explodirte in der Gas-Anstalt zu Graz die neuaufgestellte Gas-Maschine, wobei ein bei derselben beschäftigter junger Mann, ein Verwandter des Gas-Anstalts-Inspektors, das Unglück hatte, mehrere Verletzungen zu erleiden, darunter namentlich die Zerschmetterung des rechten Oberschenkels von Bedeutung ist. Man vermuthet mit voller Wahrscheinlichkeit, daß das Unglück durch böswillige Pulverlegung herbeigeführt wurde.

Theater.

„Der Prophet." Die k. k. Hofopernsänger: Fr. Csillag die Fides, Herr Dr. Schmid den Oberthal als Gäste.

Eine in jeder Beziehung so vorzügliche Darstellung, wie die der Fr. Csillag als Fides verlieh dem ohnedem sehr beliebten „Prophet," neuen Reiz! Diese Fides ist unstreitig das Vollendetste, was wir bisher von Fr. Csillag dargestellt sahen;

ihr tief empfundenes dramatisches Spiel, verbunden mit den kolossalen Mitteln ihrer wohlgeschulten umfangreichen Stimme, überstieg jede Erwartung; der Beifall, welcher daher mit allgemeiner Begeisterung der gefeierten Künstlerin gezollt wurde, erreichte im vierten Akte, dem Glanzpunkte ihrer meisterhaften Darstellung, den Höhepunkt eines achtmaligen Hervorrufes! An Hr. Dr. Schmid als Oberthal bewunderten wir auch heute dessen volltönende kräftige Baß-Stimme, bedaerten aber auch zugleich, daß diese Parthie dem Gaste zu wenig Gelegenheit bietet, excelliren zu können. Herr Barach als Leyden war vortrefflich bei Stimme und erntete derselbe im Verein mit den Gästen wohlverdienten Beifall und mehrmaligen Hervorruf; in gleicher Weise reussirte Herr Kunz als Zacharias, dessen Arie im dritten Akte durch äußerst korrekten und saubern Vortrag sich auszeichnete und dafür stürmisch applaudirt wurde. Herr Proßnitz als Mathisen, genügte vollkommen, nur Herrn Pfinks Indisposition störte unangenehm und wurde namentlich das Terzett des dritten Aktes dadurch beeinträchtigt. Frl. Staud gab sich in der Parthie der Bertha ersichtlich Mühe die Gunst des Publikums zu erringen, was ihr auch im Laufe der Oper theilweis gelang. Die übrigen Parthien waren genügend vertreten; die Insceniruug, Decoration, Orchester und Chöre rc. gleichmäßig günstigen Eindruck hervorbringend, so daß eine Wiederholung der Oper bereits diesen Samstag stattfindet.

Feuilleton.

Ein Besuch beim Kapellmeister Ett.

(Schluß)

Ich schritt nun, begleitet von dem Domestiquen, durch München's weite und enge Pforten, und meditirte, weil der Bediente stumm wie ein Fisch blieb, über die enge und weite Straße, die zum Himmel und zur Hölle führt. Ein unpassender Gegenstand der Betrachtung war das auch nicht; erwartete mich doch auch bei den Herren, die ich besuchen wollte, je nach ihrer Laune, entweder ein himmlischer Genuß, oder aber ein Vorspiel der höllischen Freuden; ich konnte ja auch über die Stiege hinunter traktirt werden, wenn etwa Einer dieser Herrn Musiker nicht gleicher Ansicht mit mir war, mich vielmehr für einen Aventurier und impudenten Jungen ansah. So waren wir bei dem Hause Lachner's angekommen, mir schwante es, als ob vielleicht doch meine Besuche nicht dazu beitragen könnten, mich hoch zu achten; deßhalb entließ ich mit sicherm Takte den Bedienten, nachdem er mir die Adressen genau bezeichnet hatte. Jetzt war ich doch allein mit meiner zu erwartenden Freude oder Schande! Denn soviel Philosophie hatte ich als Cand. Philosophiae doch schon gelernt, daß ich mich nöthigenfalls allein auslachen und ärgern konnte. Mit wahrer Todesverachtung stieg ich nun die Stufen hinan, klingelte, nannte meinen Namen und fragte: „Kann ich die Ehre haben, Herrn General-Musikdirektor aufzuwarten?" „Thut mir sehr leid, mein Mann ist nicht zu Hause"; es war die Frau selbst, die vorbeigehend an der Thüre, mir gleich öffnete. „Wenn Sie aber in der Mittagsstunde zwischen 1—2 sich herbemühen wollen, wird es ihm Freude machen, Sie zu empfangen." Das passirte mir überall, auch bei Herrn Aiblinger und Herrn Stunz. Ich wurde gleich freundlich begrüßt und eingeladen, ja wieder zu kommen. Das hatte mein Name gewirkt! Was ist es doch um einen klingenden, berühmten Namen! — Bei Herrn Ett glückte es mir jedoch, er war nicht blos zu Hause, sondern sogar allein; ich konnte mir's nicht besser wünschen. Ich trat ein, verneigte mich und begann meinen Sermon! Aber längst schon hatte ich ihn beendigt, und noch hatte ich das Gesicht des von mir so hoch Verehrten nicht gesehen, noch hatte ich kein Wörtlein des Willkomm gehört. Der alte Herr saß unbeweglich vor einem Handclavierchen mit nur 3 Oktaven, das er auf einem Tische vor sich aufgestellt

hatte. So viel ich bemerkte, ich streckte mich nämlich, um über ihn hinüber zu sehen, schrieb er auf ein ziemlich leeres Notenpapier in einzelnen Zeilen; er setzte mit andern Worten eine Partitur, es war, wie ich aus eigener Anschauung darnach ersah, sein berühmtes Requiem. Um ihn herum lagen Musikblätter, Bücher, dickleibige Partituren, die ihn förmlich belagert hielten. Er aber saß da im unscheinbaren Hausrocke, ein Käppchen auf dem grauen Haupte, die Feder in der Hand, wie ein Feldherr inmitten seiner Heerestruppen. Ein paar alte Stühle, ein detto Commodekasten, ein Bett, eine Musik- und Bücherstelle machten die ganze Einrichtung jenes kleinen Stübchens aus, eines Zimmers, aus dem so viele herrliche Tonschöpfungen in die Welt hinaus gingen. Endlich drehte sich der liebe Greis um, und redete mich gleich so freundlich an, daß er ein für allemal mein Herz gewonnen hatte. Ich mußte mich an seine Seite setzen und Examen bestehen über alle meine Lebensverhältnisse, Studien, Neigungen, musikalischen Kenntnisse und Fertigkeiten, daß wahrhaft ein Rigorosum rigorosissimum eine Bagatell dagegen ist. Aber mir war das Herz warm geworden und aufgegangen; so redete ich denn von der Brust weg, wie ich's fühlte; es mußte Alles heraus, meine Phantasien, meine Träumereien, meine Ansichten, meine Wünsche, meine Klagen, Alles, Alles legte ich dar. Der gute Mann hörte mich geduldig an, lächelte oft über meine himmelstürmenden Ideen, nickte mir aber viel öfters Beifall zu, und als ich fertig war (er hatte mich nicht unterbrochen), nahm er meine Hand in die seinige, und sagte: „Lieber D..., ich nenne dich gleich du und mit deinem Taufnamen, denn du bist mir lieb geworden! Fahre fort in deinem Bestreben, du bist auf dem rechten Wege; lasse dich von dem eingeschlagenen Geleise nicht weglocken durch die Sirenenstimmen unserer leider sehr verkommenen Musik; studire die Alten, ohne zu verachten das bessere Neue, sei brav und fleißig, kümmere dich nicht um den großen Haufen, der die wahre Kunst nie versteht und würdigt, laß' dich warnen, etwas in die Öffentlichkeit zu geben, bevor du 30 Jahre zählest, bewahre dir trotz allen Störungen und Hemmnissen, die auch dir als Jünger der ächten Kunst bereitet werden, deine hl. Begeisterung, bete alle Tage zur hl. Jungfrau, damit sie dich rein erhalte, denn eine verdorbene Seele ist auch für die ächte Kunst verdorben, verehre innig die hl. Cäcilia und schließe auch mich in dein täglich Gebet." Und als er so geredet, da traten mir die Thränen in die Augen und ich küßte seine Hand; auch er war gerührt, hatte er doch selbst Alles das so treu geübt, was er mir so eben gerathen; war er doch ein ebenso frommer als geschickter Jünger der hl. Musik, über die, nachträglich sei es gesagt, unsere Unterhaltung zumeist sich ergangen hatte. — Das war mein Besuch bei dem lieben Greise Ett, er hatte mich so ergriffen und ich hatte in seinen Ideen so ganz mich wiedergefunden, daß ich darauf verzichtete, die andern Herrn nochmal zu besuchen, was allerdings, ich gestehe es, wieder ein Streich von mir war. Wäre es doch nur der größte und letzte in meinem Leben gewesen! Aber errando discimus! Das Leben hat mich tüchtig geschult, bittere Erfahrungen habe ich gemacht, Vieles habe ich zu bereuen; aber den Streich, der mich zu Ett geführt, lobpreise ich als den glücklichsten, den ich gemacht! Gott vergelte es Ihm! —

Lemberger Cours vom 22. April 1858.

Holländer Dukaten . . .	4— 44	4— 47	Poln. Courant pr. 5 fl.	1— 10	1 — 11
Kaiserliche dtto.	4— 47	4— 50	Galiz. Pfandbriefe o. Coup.	79— 20	79— 50
Ruff. halber Imperial . .	8— 16	8— 20	„ Grundentlst.-Oblig. .	78— 25	79— 50
dtto. Silberrubel 1 Stück .	1— 36	1— 37	Nationalanleihe	83— 27	84— —
Preuß. Courant-Thaler .	1— 32	1— 34			

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen im k. k. privil. Graf Skarbek'schen Theater stattfinden.

Monat April: 25., 27., 29. Opernvorstellungen der k. k. Hofopernsänger.

Anfang um halb 7 Uhr Abends.

Eilfte Gastvorstellung der k. k. Hofopernsänger:

Frau Rosa Csillag,

und

Herr Dr. Schmid.

Abonnement .. Suspendu.

K. k. privil. gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Samstag den 24. April 1858, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl:

Zum zweiten Male mit obigen k. k. Hofopernsängern:

DER PROPHET.

Große Oper in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Eugen Scribe.
Musik von Giacomo Meyerbeer.

Personen:

Johann von Leyden	Hr. Barach.
Fides, dessen Mutter	**Fr Csillag.**
Bertha, dessen Braut	Frl. Staud.
Jonas,) Wiedertäufer	Hr. Pfink.
Mathisen,) Wiedertäufer	Hr. Proßnitz.
Zacharias,) Wiedertäufer	Hr. Kunz.
Graf Oberthal	**Hr. Schmid.**
Ein Sergeant Oberthals	Hr. Nerepka.
Ein Kriegshauptmann	Hr. Koppensteiner.
Erster) Bauer	Hr Swoboda.
Zweiter) Bauer	Hr. Wazl.
Ein Soldat	Hr. Sommer.
Erster) Bürger	Hr. Waitz.
Zweiter) Bürger	Hr Wachs.
Erster) Wiedertäufer	Hr. Rechen.
Zweiter) Wiedertäufer	Hr. Stauber

Landleute beiderlei Geschlechts. Ritter und Knappen. Hauptleute. Soldaten. Wiedertäufer. Schlittschuhläufer. Weiber und Kinder. Reichswürdenträger. Magistratspersonen. Jungfrauen. Pagen. Hellebardiere. Volk von Münster.

Nachstehende Eintrittspreise in Conv. Münze wurden während des Gastspieles der k. k. Hofopernsänger hohen Ortes gnädigst bewilligt:
Eine Loge im Parterre oder im ersten Stock **6** fl.; Eine Loge im zweiten Stock **4** fl. **30** kr.; Eine Loge im dritten Stock **3** fl. — Ein Sperrsitz im ersten Balkon **1** fl. **30** kr.; ein Sperrsitz im ersten Parterre **1** fl. **30** kr.; ein Sperrsitz im zweiten Stock **1** fl.; ein Sperrsitz im dritten Stock **45** kr. Ein Billet in das erste Parterre **30** kr.; in den dritten Stock **24** kr, in die Gallerie **15** kr.

Freibilleten und freier Eintritt sind ungültig.

Anfang um **halb 7**; Ende um **10** Uhr.

Schnellpressendruck von C. Winiarz in Lemberg.